

Studie alter Friedhof St. Sebastian mit Umgebung; Kenntnisnahme

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Wichtigste in Kürze

Die Studie Entwicklung alter Friedhof St. Sebastian und Umgebung sieht vor, dass nach Ablauf der Grabesruhe im Jahr 2036 der Friedhof in eine öffentliche Parkanlage überführt wird. Ziel ist es, einen hochwertigen Freiraum zu schaffen, der ökologische Aufwertungen, Spielmöglichkeiten sowie Erholungsflächen für die Bevölkerung verbindet. Der angrenzende Lindenplatz, zwei angrenzende Straßen (Scharten- und Dorfstrasse) und eine geplante Wohnüberbauung nördlich des Friedhofs sind Teil des Projektperimeters und wurden in die Planung einbezogen.

In einem partizipativen Prozess mit verschiedenen lokalen Akteuren wurden die Bedürfnisse erhoben. Der zukünftige Park soll Altes und Neues verträglich verbinden, wobei bestehende Strukturen berücksichtigt werden.

Die Umsetzung erfolgt in drei Etappen von 2025 bis 2045 mit abgestimmten Kommunikationsmassnahmen zur Information der Bevölkerung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 2.1 Mio. Franken.

1. Einleitung

Auf dem alten Friedhof St. Sebastian in Wettingen wird die Grabesruhe bei den letzten Gräbern im Jahr 2036 ablaufen. Gemäss dem Räumlichen Entwicklungsleitbild (REL) der Gemeinde Wettingen soll der alte Friedhof danach in eine öffentliche Parkanlage überführt werden. Es wird das Ziel verfolgt, ein qualitativ hochstehendes Freiraumangebot zu schaffen, das sowohl das Spielangebot im Gebiet erweitert als auch eine ökologische Aufwertung gewährleistet. Der Park soll zudem Erholungssuchenden und Spaziergängern dienen.

Mit vorliegender Studie wurde ein Gesamtkonzept erstellt, wie sich der alte Friedhof entwickeln soll. Im Projektperimeter (Abbildung 1) nimmt der alte Friedhof (Markierung 1 in Abbildung 1) eine zentrale Rolle ein. Zusätzlich beinhaltet der Projektperimeter den Lindenplatz (Markierung 2 in Abbildung 1), dessen unmittelbare Nähe Anlass gibt, räumliche Zusammenhänge zu überprüfen und Synergien zu nutzen. Zudem besteht aufgrund des hohen Versiegelungsgrades auf dem Lindenplatz Handlungsbedarf.

Auch die beiden angrenzenden Strassen (Scharten- und Dorfstrasse) wurden dem Projektperimeter zugeordnet. Bei der östlich angrenzenden Dorfstrasse (Markierung 3 in Abbildung 1) steht eine Strassensanierung an. Zudem ist die nördlich angrenzende Schartenstrasse (Markierung 4 in Abbildung 1) stark von Durchgangsverkehr geprägt, weshalb verkehrsberuhigenden Massnahmen überprüft werden sollen.

Nördlich des alten Friedhofs (Markierung 5 in Abbildung 1) ist eine Wohnüberbauung mit Mietwohnungen über das gesamte Areal geplant. Es sollen ca. 140 Wohnungen realisiert werden. Dies wird zu einer deutlichen Erhöhung des querenden Fussverkehrs führen, welcher unter anderem die Schartenstrasse betrifft. Daher ist das Areal in die Überlegungen der Studie einzubeziehen.

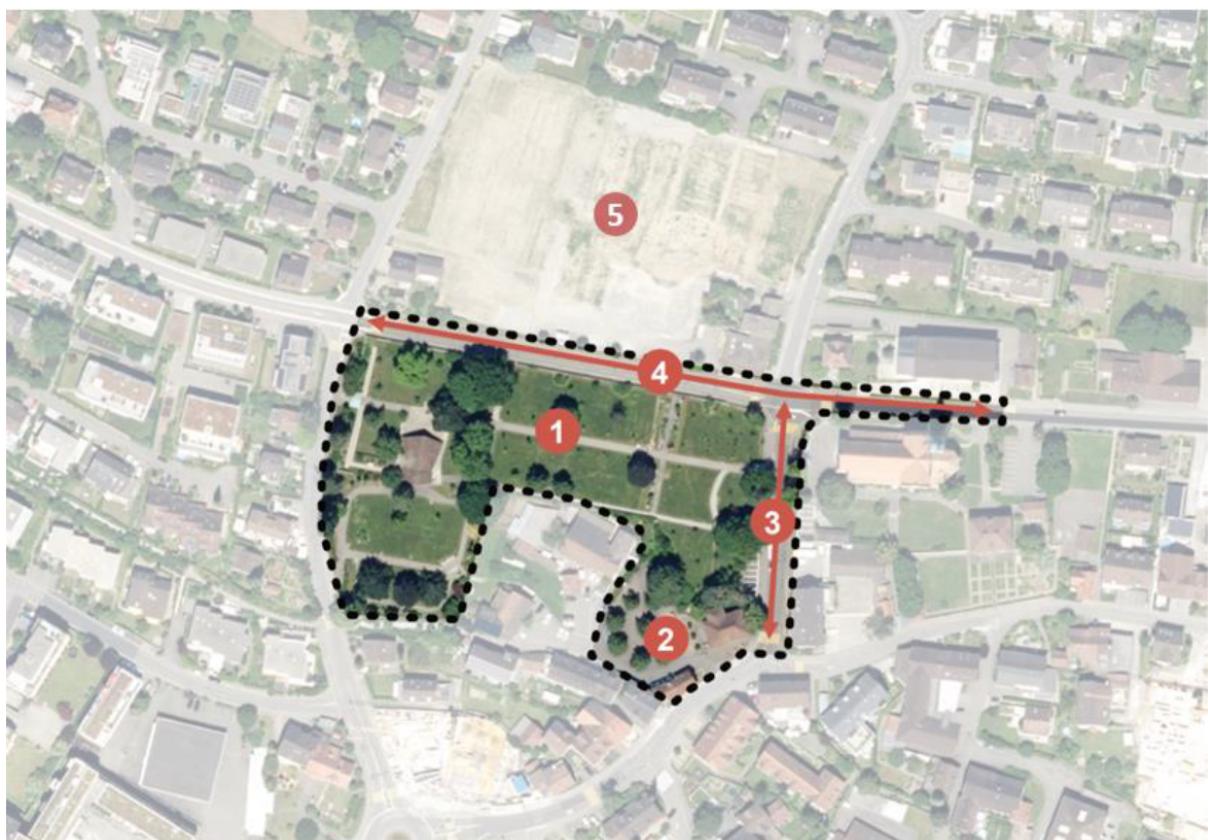


Abbildung 1: Übersicht Projektperimeter (schwarz gepunktet), 1 = alter Friedhof, 2 = Lindenplatz, 3 = Strassensanierung Dorfstrasse, 4 = Schartenstrasse, 5 = geplante Wohnüberbauung

Gemeinsam mit dem Planungsbüro PLANAR AG für Raumentwicklung erarbeitete die Abteilung Bau und Planung die Studie «Entwicklung alter Friedhof St. Sebastian mit Umgebung». Im Rahmen der Erarbeitung erfolgte ein partizipativer Prozess mit den zentralen Akteuren. Ein geladen zur Teilnahme am Prozess wurden die Quartiervereine (Dorf, Lägern und Langenstein-Altenburg), die Jugendarbeit Wettingen, die katholische Kirchengemeinde Wettingen, anstossende Gewerbebetriebe (Steimer Weinbau, Emil Schmid & Partner AG, Lägere Blueme GmbH, Bildhauer Cesco Peter, SKK Landschaftsarchitekten AG), die Planer der Wohnüberbauung sowie Gemeinderat Philippe Rey als Vertretung der Abteilung Gesellschaft, Kultur und Sport. Das Ziel der Partizipation war die Bedürfniserhebung für die künftige Nutzung sowie das Einholen einer Einschätzung zu den ersten Konzeptideen.

2. Studieninhalt

a) Ausgangslage

Der alte Friedhof zeigt in seiner Grundstruktur bereits gute Voraussetzungen für die Überführung der Anlage in einen öffentlichen Park. Die bestehende Durchwegung ist sinnvoll angeordnet und besitzt einen hohen Wiedererkennungswert durch die breite Hauptachse mit den abschliessenden Torsituationen, als klare Ein- und Ausgänge. Zudem beinhaltet der alte Friedhof einen stattlichen Baumbestand, der dem Ort eine prägende Struktur verleiht.

Die zukünftige Parkanlage soll Altes und Neues verträglich in sich vereinen. Die Eingriffstiefe in die Struktur der Anlage muss ausgewogen erfolgen und dem Ort gerecht werden. Ein zu starker Eingriff nimmt dem Ort seine Identität, während ein zu schwacher Eingriff die Entwicklung zum parkartigen Freiraum nicht gewährleistet. Aktuell sind auf dem alten Friedhof diverse Einzelobjekte wie Grabsteine, Wandmosaike, Büsten sowie Bauinventarobjekte (z. B. Friedhofskreuz) zu finden. Diese wirken in ihrer Anordnung unübersichtlich und zufällig. Sie senden den Besuchenden undeutliche Signale hinsichtlich der Art des Freiraums.

b) Ergebnis Partizipation

Der respektvolle Umgang mit dem alten Friedhof in der Planung wurde allseitig geschätzt. Wichtig schien, dass der Park nicht von den neuen Bewohnenden der zukünftigen Wohnüberbauung angeeignet wird, sondern für die gesamte Wettinger Bevölkerung zur Verfügung steht. Eine aktive Nutzung (z. B. Buvette zur Aktivierung) wird tendenziell beim Haus am Lindenplatz (ehemals Friedhofschulhaus) gesehen. Die Abdankungshalle soll flexibel und temporär nutzbar sein – etwa für Gottesdienste, Yoga oder ähnliche Aktivitäten. Das Verständnis zu einer etablierten Vorgehensweise war vorhanden. Als Ausstattungswünsche wurden beispielsweise Sitzgelegenheiten mit Tischen, Möglichkeiten für Ballspiele (z. B. Volleyball, Boule), Ideen zu Kulturthemen, Spielmöglichkeiten, Nischen usw. genannt.

c) Konzeptplan

Der Konzeptplan bietet eine Gesamtübersicht über die geplante Entwicklungen auf dem alten Friedhof. Nachfolgend sind die einzelnen Teilbereiche (1 - 5) beschrieben:

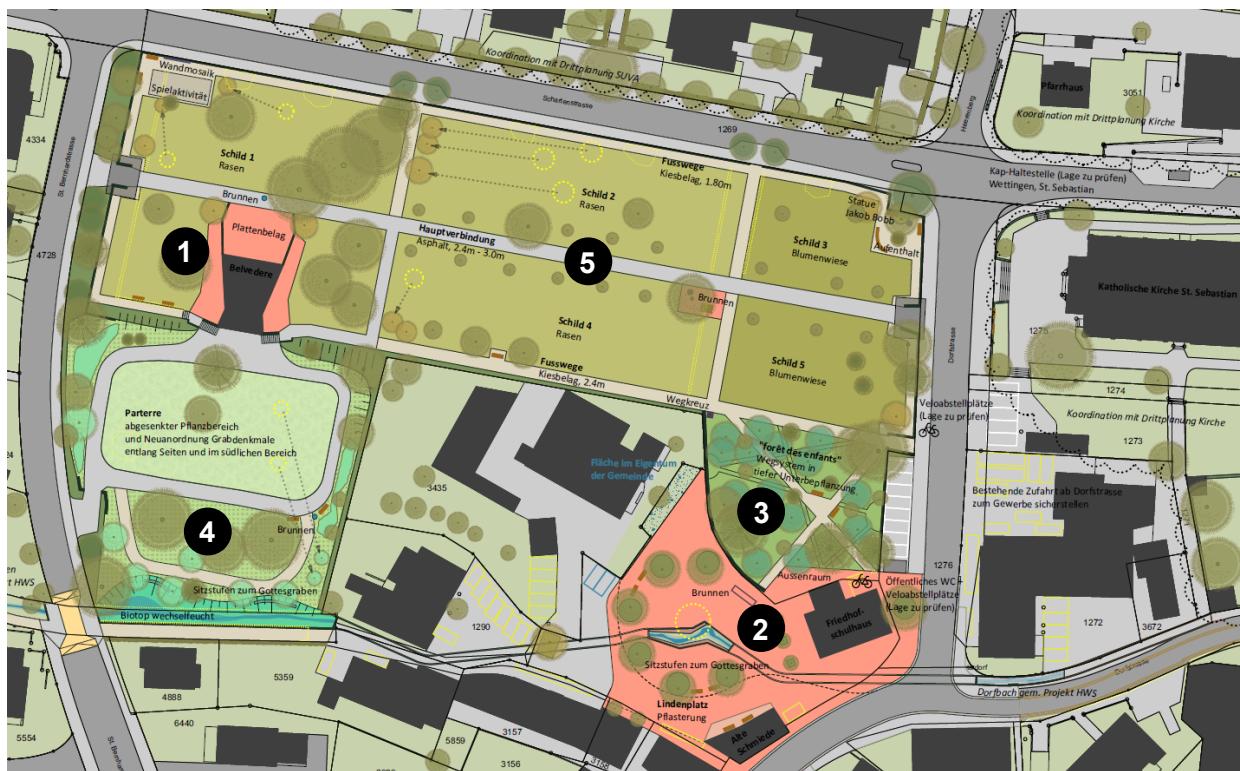


Abbildung 2: Ausschnitt Konzeptplan, zukünftige Parkanlage

Nr. 1 - Belvédère

Die Abdankungshalle liegt direkt an der Hauptachse und wird neu als Belvédère inszeniert. Der Aufenthalt in und um die Halle soll attraktiv gestaltet und eine Sichtbeziehung zu den tieferliegenden Bereichen des Friedhofs hergestellt werden. Als prominenter Ort innerhalb der Friedhofsmauer wird die Abdankungshalle für eine flexible Nutzung vorgesehen. Sie soll entweder temporär unterschiedlich genutzt werden können – beispielsweise als Aussenraumklassenzimmer – oder ohne aktive Nutzung als witterungsgeschützter Aufenthaltsraum dienen. Im Optimalfall wird eine freie Aussenbestuhlung auf dem befestigten Belag ermöglicht. Die angrenzenden Wiesenflächen sind freizuhalten und können frei genutzt werden (z. B. zum Sitzen oder Liegen). Wichtig ist die uneingeschränkte Sicht auf das südlich angrenzende Parterre (Nr. 4). Erst durch diese Sicht auf die tiefergelegene Fläche entsteht die Ähnlichkeit zu einem Belvédère.

Nr. 2 - Lindenplatz

Der Lindenplatz und das Haus am Lindenplatz bleiben in ihrer jetzigen Funktion bestehen, sollen aber als aktivierte Orte mehr in die Anlage integriert werden. Der Lindenplatz wird als Fläche bis an die gegenüberliegenden, privaten Fassaden erweitert. Damit wird die künstlich runde Form im Belag und die strikte Trennung zum Fahrbereich aufgehoben. Der Lindenplatz soll neu als offensichtlicher Eingang zum alten Friedhof erkennbar und so Teil der Gesamtanlage werden. Das Haus am Lindenplatz in der Schnittstelle zwischen der Erweiterung der Platzfläche und dem forêt des enfants (Nr. 3) erhält unterschiedliche Aussenräume für die jeweiligen Anlässe. Eine Neugestaltung des Lindenplatzes soll klimatische und nutzungsorientierte Ansätze in sich vereinen unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzprojektes und des Gestaltungsplans Dorf.

Das bestehende WC in der Abdankungshalle, welches kürzlich instand gestellt wurde, ist in seiner jetzigen Form nicht hindernisfrei nutzbar. In der Nähe des Lindenplatzes als aktiver Ort, ist ein hindernisfrei zugängliches WC unbedingt zu erstellen. Bei der Erstellung des Bauprojekts vom Haus am Lindenplatz (Erarbeitung nach Abschluss der Studie) konnte diesem Anspruch Rechnung getragen werden.

Die alte Schmiede befindet sich südlich des Lindenplatzes und begrenzt diesen mit ihrer Rückseite zur Dorfstrasse prägend (siehe Abbildung 2). Zusammen mit dem Haus am Lindenplatz bilden die beiden Gebäude eine ablesbare Torsituation, um auf den Lindenplatz zu gelangen. Aufgrund dieser Lage weist die alte Schmiede Potenzial für eine öffentliche Nutzung auf, welche auf die Nutzung auf dem Lindenplatz und im Haus am Lindenplatz abgestimmt werden soll. Aktuell wird die alte Schmiede als Atelier verwendet. Es besteht keine Absicht, diese Nutzung aufzuheben. Sobald der aktuelle Mieter die Liegenschaft nicht mehr benötigt, soll eine öffentliche Nutzung im Zusammenhang mit dem Lindenplatz in Betracht gezogen werden.

Nr. 3 - forêt des enfants

Ein besonderer Ort stellt der forêt des enfants dar. An der Stelle der ursprünglichen Dorfkirche und den ehemaligen Kindergräbern soll ein sorgfältig gestalteter Raum die aktuell leere Wiese oberhalb des Lindenplatzes ablösen. Die Gestaltung sollte sich vom aktiven Lindenplatz und der nutzungsorientierten Schilder (Nr. 5) abheben. Als Vorschlag kontrastiert ein heller Wald die weitgehend leeren Grünflächen der Schilder. Die heute lockere Anordnung der Bäume soll durch dichtere Bereiche ergänzt werden und umgekehrt in mindestens einer kleinen Lichtung resultieren. Wenige schmale Kieswege führen durch die Unterbepflanzung. Die Wege sind gradlinig, aber auch diagonal zum Raster der Erschliessung liegend. Das Erlebnis für Kinder könnte beispielsweise mit kleinen Terrainsprüngen und Schleichwegen durch die Bepflanzung abwechslungsreicher gestaltet werden.

Nr. 4 - Parterre

Das Parterre liegt bereits seit der zweiten Friedhofserweiterung unterhalb der Abdankungshalle. Dieser Umstand wird genutzt, indem das Parterre bewusst Leistungen aufnimmt und eine entsprechende Ästhetik aufweist, die in der restlichen Anlage zu Konflikten führen könnten. Die bestehenden kunstvollen Grabsteine werden in eine abwechslungsreiche Bepflanzung eingeordnet. Der Bereich sollte dauerhaft ökologisch wertvoll ausgestaltet werden, während der Pflegeaufwand minimal gehalten wird. Ein niederschwelliger Aufenthaltsbereich kann um den bestehenden Brunnen entstehen. Die begehbareren Beläge werden erhalten. Das Projekt Hochwasserschutz sieht vor, den Gottesgraben auf die Seite des alten Friedhofs zu verlegen. Eine Böschung zum offenen Gottesgraben dient als südliche Begrenzung des Parterres. Sitzstufen ermöglichen es, das kleine Gewässer zu erleben. Kleine naturnahe Spielbereiche sind denkbar.

Nr. 5 - Schilder 1 – 5

Die ehemaligen Grabfelder entlang der Hauptachse werden als Schilder nummeriert und stehen der Bevölkerung für diverse Aktivitäten zur Verfügung. Die Schilder sind standardmäßig als Blumenwiese oder Rasenfläche belegt. Je nach anstehendem Programm können sie unterschiedlich bereitgestellt und genutzt werden.

Die grössten Schilder (2 und 4) werden komplett frei von vorprogrammierten Nutzungen gehalten, um die Flexibilität der Anlage zur Aufnahme von zukünftigen Bedürfnissen zu gewährleisten. Dagegen ist vorstellbar, dass die Schilder 1, 3 und 5 mit Ausstattungen ergänzt werden, um Schwerpunkte in den Nutzergruppen festzulegen. Zusätzliche Spielmöglichkeiten für Kinder diverser Altersgruppen könnten beispielsweise beim Schild 5 angebracht werden, sofern sie mit dem forêt des enfants abgestimmt werden. Spielmöglichkeiten für Erwachsene (z. B. Pétanque, Schach, Mühle) könnten beim Schild 1 realisiert werden.

d) Straßenräume

Im Rahmen des Projektes wurden zudem für die Straßenräume unterschiedliche Temporegime sowie Ansätze zum Erhalt der Parkfelder analysiert. Das übergeordnete Ziel für die Straßenraumgestaltung ist die Verkehrssicherheit zu verbessern und den Verkehr zu beruhigen. Unterschiedliche Gestaltungsvorschläge für die Dorf- und Schartenstrasse liegen vor. Diese müssen im Rahmen von Folgeplanungen (z. B. Strassensanierungsprojekt Dorfstrasse Nord) konkret geprüft werden.

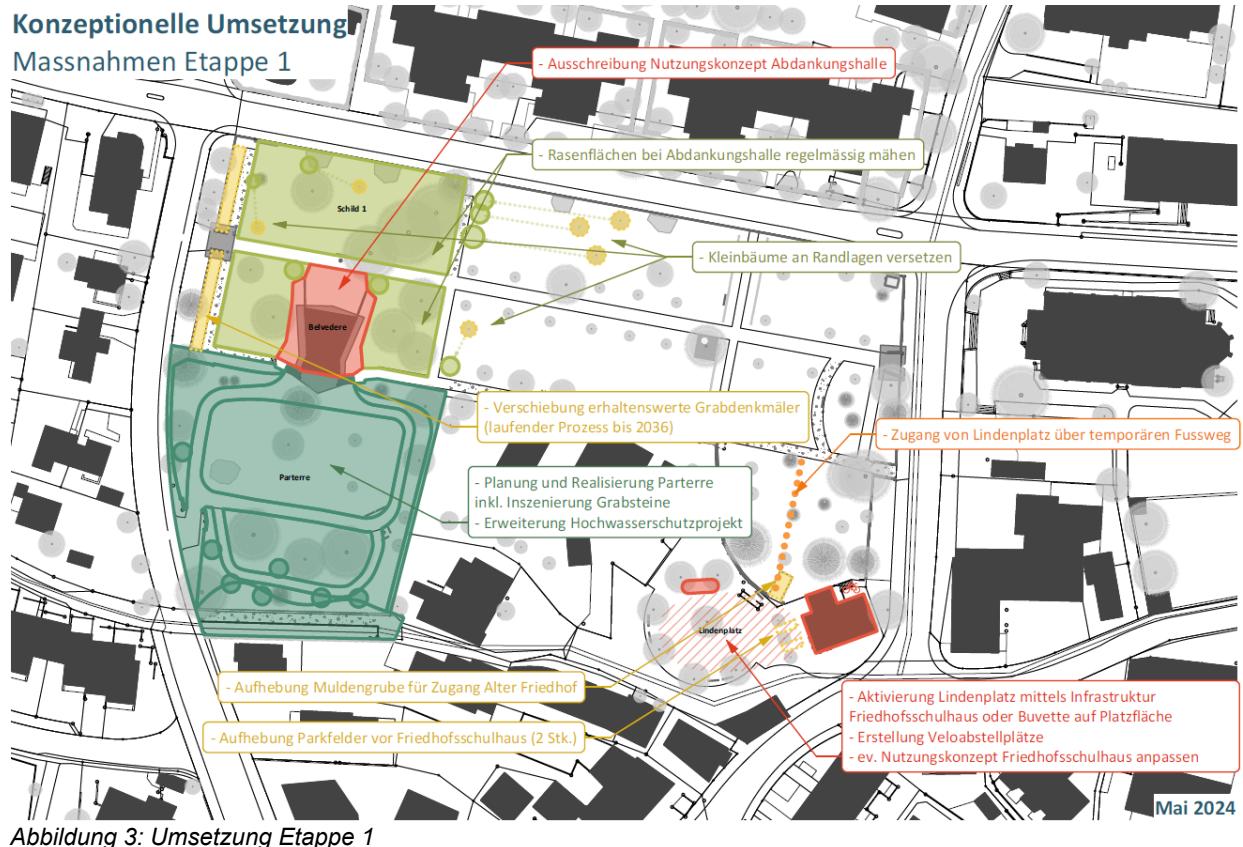
3. Etappierung

Letzte Bestattungen in Familiengräbern können bis in das Jahr 2026 erfolgen. Ein Grossteil der Anlage kann daher per 2027 von der Bevölkerung angenommen werden. Die nachfolgenden Etappen zeigen auf, welche Reihenfolge sinnvoll ist für eine effiziente Umsetzung. Die «weiteren Massnahmen» können je nach Bedürfnis und finanzieller Verfügbarkeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten geplant und umgesetzt werden.

Etappe 1 (2025 - 2028)

Die erste Etappe soll den Grundstein der Entwicklung legen und die beiden aktivsten Orte, das Belvédère mit dem Schild 1 und den Lindenplatz mit dem Haus am Lindenplatz beleben. Zusätzlich wird mit einem Eingang und Weg vom Lindenplatz in den Friedhof das zukünftige Wegsystem angedeutet. Die Schilder 1 – 5 werden freigeräumt, damit sie offen und vielseitig nutzbar sind und klare Ränder aufweisen. Zur frühen Etablierung des Verhältnisses von Belvédère und Parterre wird auch das Parterre in der ersten Etappe geplant und ausgeführt. Der südliche Bereich muss auf den Ausführungszeitpunkt des Hochwasserschutzprojektes abgestimmt werden.

In den Jahren 2025 und 2026 fallen nur kleinere Beträge an. Die grossen Kosten für die Umsetzung dieser Etappe werden aufgeteilt im Finanzplan für die Jahre 2027 und 2028 eingestellt.



Etappe 2 (2029 – 2038)

Die zweite Etappe führt die Durchgänge zur Schartenstrasse ein. Gleichzeitig werden die Wege in Nord-Süd-Richtung instandgesetzt. Die kompletten Anpassungen am Wegsystem sind erst möglich, wenn die bestehenden Grabfelder aufgehoben worden sind. Zwischenzeitlich wird darauf geachtet, dass die Grabesruhe der aktiven Grabfelder respektiert wird und ein angemessener Abstand mit baulichen Massnahmen eingehalten wird.

Konzeptionelle Umsetzung

Massnahmen Etappe 2

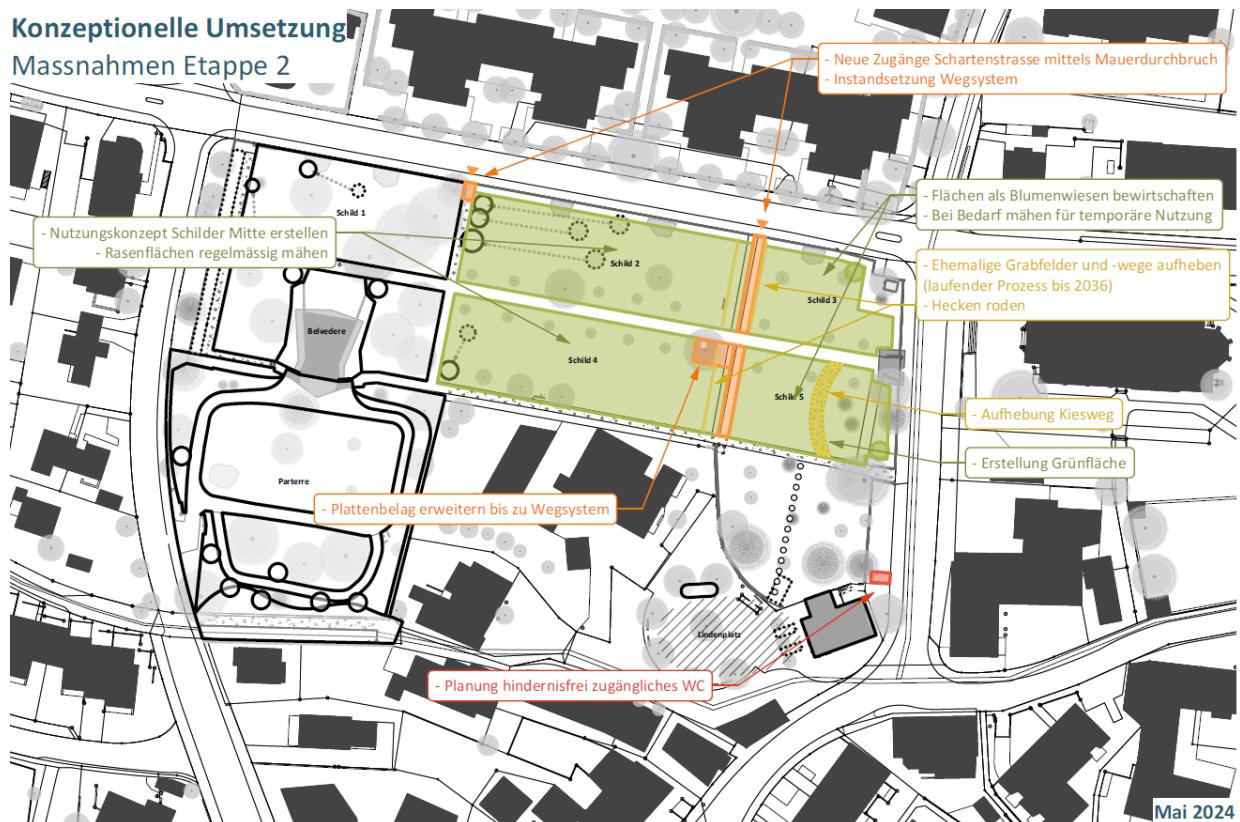


Abbildung 4: Umsetzung Etappe 2

Etappe 3 (2039 - 2045)

In der dritten Etappe wird das ursprüngliche Wegsystem des Friedhofs wiederhergestellt und langfristig mit dem Lindenplatz verbunden. Dazu wird ein neuer Zugang über den Lindenplatz erstellt. Die Kieswege um die Schilder entlang der Friedhofsmauer werden neu erstellt. Der bestehende Kiesweg, der parallel zur Hauptachse liegt, wird instandgesetzt.

Konzeptionelle Umsetzung

Massnahmen Etappe 3

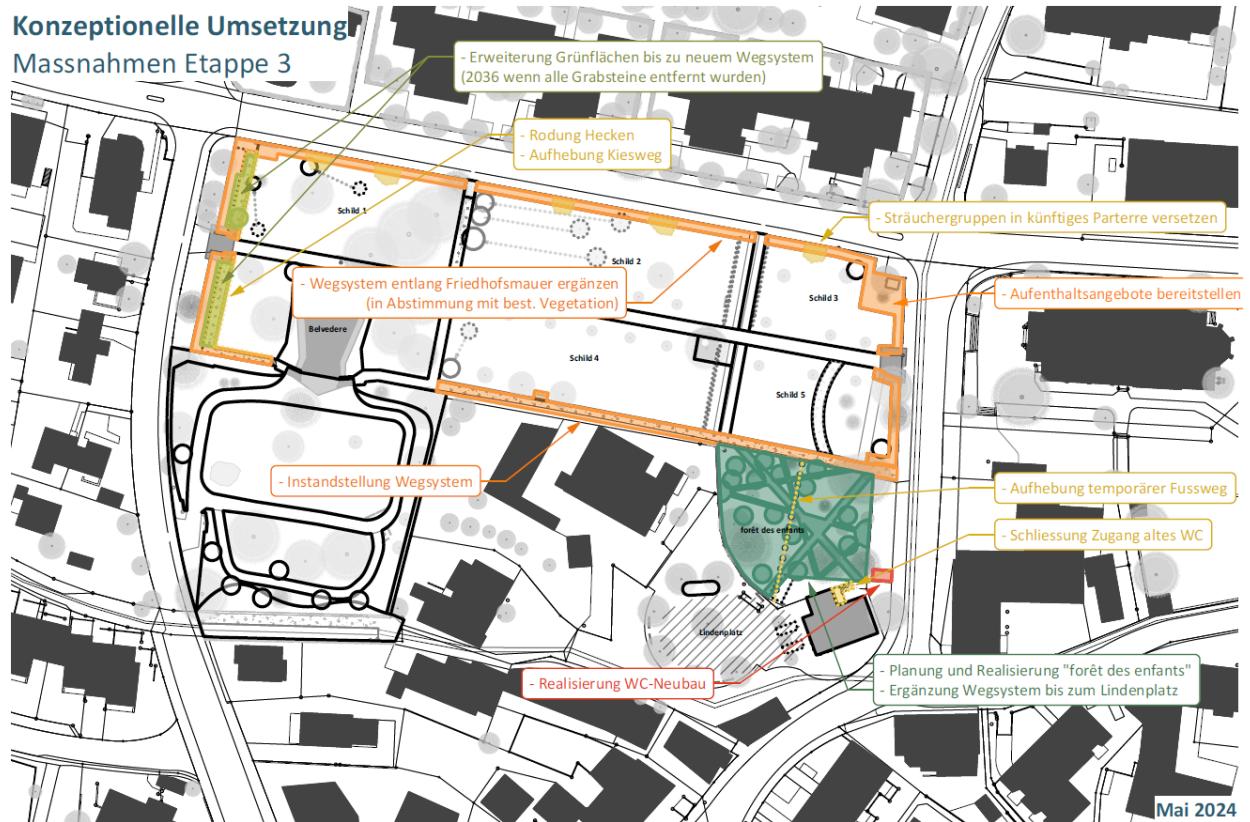


Abbildung 5: Umsetzung Etappe 3

Weitere Massnahmen

Die weiteren Massnahmen sind stark abhängig vom Handlungsbedarf bzw. vom Fortschritt von Drittplanungen. Vor einer möglichen Strassenraumgestaltung der Scharten- und Dorfstrasse sind planerische und politische Entscheidungen zu treffen. Dasselbe gilt für eine mögliche Erweiterung des Lindenplatzes. Die Gestaltung des Lindenplatzes erfolgt in Abstimmung mit dem Hochwasserschutzprojekt sowie der Revision des Gestaltungsplans Dorf.

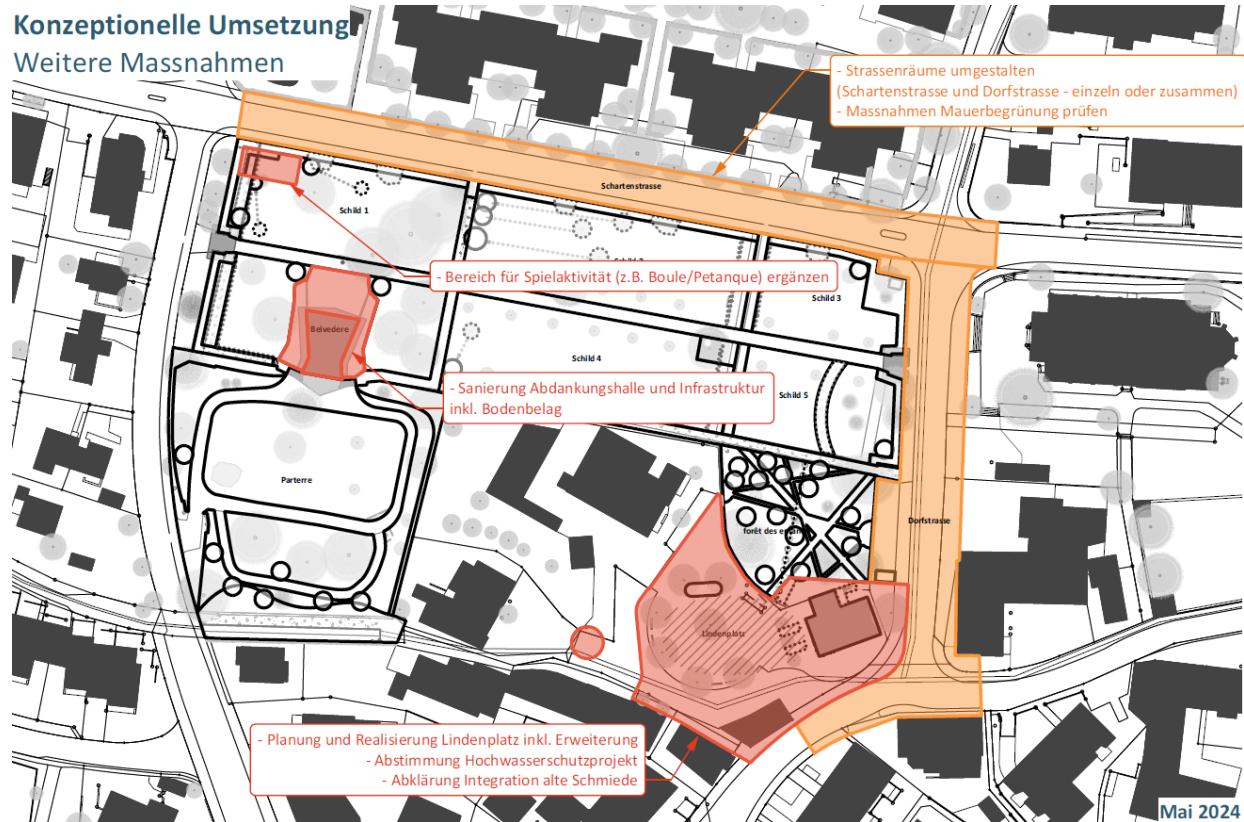


Abbildung 6: Umsetzung weitere Massnahmen

4. Kommunikation

Die zukünftige Parkanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Freiraumversorgung der Gemeinde Wettingen. Damit die Bevölkerung die verschiedenen geplanten Nutzungsmöglichkeiten kennt, ist eine entsprechende Kommunikation von zentraler Bedeutung.

Solange noch Bestattungen auf dem alten Friedhof stattfinden können (bis Ende 2026), soll die Nutzung nicht intensiviert werden. Auf eine Information der Bevölkerung bezüglich der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten wird daher in diesem Zeitraum verzichtet.

Während der Überführung des alten Friedhofs in eine öffentliche Parkanlage sind die Nutzungsmöglichkeiten in Nutzungskonzepten zu definieren. Dies betrifft die Abdankungshalle, die verschiedenen Schilder und die alte Schmiede. Für das Haus am Lindenplatz besteht bereits ein Nutzungskonzept. Zusammen mit dem Lindenplatz bietet dieses grosses Potenzial für eine aktiver Nutzung (z. B. Feste), insbesondere da eine Sanierung des Hauses am Lindenplatz ansteht. Daher soll das Nutzungskonzept auf die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Nach der Fertigstellung bzw. Anpassung des jeweiligen Nutzungskonzepts soll die Bevölkerung mittels Medieninfo über die Resultate informiert werden. Zudem kann die Studie auf der Webseite zukunft-wettingen.ch ergänzt werden.

5. Kosten

Die Gesamtkosten belaufen sich gemäss der Studie auf ca. 2.1 Mio. Franken (+/- 25 %) im Zeitraum von 2025 bis 2045.

Etappe	Kosten inkl. MwSt.	
Etappe 1 (2025 – 2028)	Fr.	260'000.00
Etappe 2 (2029 – 2038)	Fr.	100'000.00
Etappe 3 (2039 – 2045)	Fr.	760'000.00
Weitere Massnahmen	Fr.	990'000.00
Total	Fr.	2'110'000.00

Tabelle 1: Gesamtkosten aller Massnahmen mit Detailkosten zu den einzelnen Etappen.

Die Studie wurde der Planungskommission am 26. Juni 2024 vorgestellt. Die Planungskommission nahm diese zustimmend zur Kenntnis, äusserte sich jedoch kritisch gegenüber den Mauerdurchbrüchen an der Schartenstrasse.

Der Gemeinderat empfiehlt dem Einwohnerrat die Kenntnisnahme wie folgt:

BESCHLUSS DES EINWOHNERRATS

Die Studie Alter Friedhof St. Sebastian mit Umgebung vom 12. Juli 2024 wird zur Kenntnis genommen.

Wettingen, 17. Juli 2025

Gemeinderat Wettingen

Roland Kuster Gemeindeammann	Julie Böckli Gemeindeschreiber-Stv.
---------------------------------	--

Beilagen:

- Bericht Entwicklung alter Friedhof St. Sebastian mit Umgebung
- Anhang A: Entwicklungskonzept Konzeptplan
- Anhang B: Entwicklungskonzept Umsetzung
- Anhang C: Kostenschätzung
- Anhang D: Entwicklungskonzept Stand Partizipation